UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LIBRARY

Sonderausgabe

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrgang | Berlin, Dienstag 8. September 1936 | Nr. 1

Der Reichsparteitag 1936

Ein Symbol des Friedens und der Kraft!

Nürnberg, 8. September. **Stark und unerschüttert, auf dem sicheren Fundament gläubigen Vertrauens gebaut, steht in der Brandung des Unfriedens und der Zerstörung im Herzen des Kontinents das neue Deutsche Reich, ein Bürge des Friedens nach Außen, ein Voll- und Schutzwerk neuen blühenden Lebens nach Innen. Im Wunder dieser Wiedergeburt einer Nation waren die drei Parteitage in der alten freien Reichsstadt Nürnberg Höhepunkt von überwältigendem Eindruck. Nach dem Reichsparteitag des Sieges und dem Reichsparteitag des Willens zeigte der Parteitag der Freiheit wie nie zuvor die ganze Kraft, den ganzen Willen des neu geeinten deutschen Volkes.**

Wieder ist ein Jahr ins Land gegangen; ein Winter, der das deutsche Volk zu einem der größten sozialen Hilfswerke der Weltgeschichte vereinigte, ein Frühling, in dem es mit der Wiederbesetzung der Rheinlande die letzten Ketten abstreifte, und ein Sommer, in dem das neue Deutschland, bewundert von der ganzen Welt, das große Friedensfest der Olympischen Spiele in einem Geiste durchführte, der unbestritten als die höchste Erfüllung des olympischen Ideals anerkannt wurde. Nur wenige Tage sind vergangen, seitdem das olympische Feuer erlosch, und nun läuten die alten ehrwürdigen Glocken von allen Türmen Nürnbergs das größte Fest aller Deutschen ein: den achten Parteitag seit der Gründung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, den vierten seit der Errichtung des Dritten Reiches durch Adolf Hitler.

Wiederum marschieren durch die Straßen der alten Reichsstadt die Männer Adolf Hitlers. Das brennende Rot der Fahnen, das Grün der Girlanden und das Gold der Bänder erfüllen die altersgrauen Mauern Nürnbergs mit neuem Leuchten. Und in den Gesichtern der Menschen, die sich in den Straßen und engen Gassen drängen, liegt der Ausdruck eines großen Erwartens, eines starken Erlebens und eines freudigen Bekennens.

So beginnt dieser Parteitag 1936 wieder als ein Fest des ganzen deutschen Volkes, das den Geist der Bewegung Adolf Hitlers in sich aufgenommen hat und stolz ist auf das, was durch diesen Geist auch im letzten Jahre wieder für Deutschlands Größe und Ehre, für seinen Wohlstand und seine Sicherheit erreicht worden ist.

Die gewaltigen und schönen Bauten Nürnbergs sind ein Symbol dieses Geistes. Stolz, trutzig und wehrhaft stehen die Mauern der Burg, die Bastionen und Wälle, Bauten, in denen deutsche Kraft, deutscher Wehrwille, deutscher Glaube an sich selbst zum steinernen Denkmal geworden ist. Daneben aber stehen die Bürger- und Patrizierbauten als Zeugen einer hohen Kultur, die in den Werken eines Albrecht Dürer, eines Veit Stoß, eines Peter Vischer und eines Hans Sachs bewies, daß sie aus der Seele des Volkes kam und im tiefsten Grunde deutsch war.

Diese symbolhafte Verschmelzung von Sicherheit, stolzem Wehrwillen und einer besonderen kulturellen und geistigen Sendung wird gerade in der Woche des Parteitages in Nürnberg besonders klar. In diesen gewaltigen politischen Kundgebungen und in den Stätten, die für ihre Durchführung gestaltet worden, kommt die ungeheure Lebenskraft, der unbeugsame Wille und der unerschütterliche Glaube an die Sendung der Nation zum Ausdruck.

Gläubiges Bekennen zur Vergangenheit und zur Zukunft erfüllt die Menschen, die aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes zum Parteitag nach Nürnberg zusammenkommen. Sie wissen, daß der Mann, der dieses neue Deutschland schuf, ihnen allen erst die Kraft gegeben hat zu diesem Glauben und zu diesem Bekennen. Darum ist der Parteitag in Nürnberg in gleichem Maße ein großes Dankfest für den Führer.

So also wird der Reichsparteitag 1936 vor allem wieder ein Sinnbild der engsten Verbundenheit zwischen Führer und Volk sein, dann aber auch ein Bekenntnis vor der ganzen Welt, daß das neue nationalsozialistische Deutschland in seiner Erstarkung, in seiner Wehrhaftigkeit und in seinem Wiederaufstieg die beste Gewähr für die Schaffung und Erhaltung eines wirklichen Friedens gibt. Nürnberg, das Symbol mittelalterlicher Reichsherrlichkeit, ist zum Symbol des Dritten Reiches, eines Reiches der Kraft und des Friedens, geworden.

„Nürnberg, du aller Städte Kron'!"

Nürnberg, 8. September. Am Morgen des Tages, an dem die Glocken von allen Türmen Nürnbergs den Beginn des Parteitages einläuten, überstrahlt ein blauer Himmel die herrliche alte Stadt, die zu Füßen der stolzen und trotzigen Kaiserburg liegt. Nun, wo die Sonne über den Dächern, den winkligen Straßen und Gassen, den schönen alten Plätzen, den historischen Prachtbauten und den alten Bürgerhäusern liegt, nun, wo schon zu früher Morgenstunde die Straßen von flutendem Leben erfüllt sind und Nürnberg sein festliches Gewand bis auf das letzte Zipfelchen vervollständigt hat, ist es wieder das alte und doch ewig junge Nürnberg, wie es den Besuchern früherer Parteitage in der Erinnerung blieb, ein Juwel von unschätzbarer Kostbarkeit.

Den Vormittag haben die Parteitagsgäste, deren Zahl sich von Stunde zu Stunde vervielfacht, dazu benutzt, durch die schönen Straßen zu wandern, von der Burg den herrlichen Ausblick über die Stadt und weit in das fränkische Land hinein zu genießen und den Zeugen aus deutscher Vergangenheit, den Kunst- und Kulturstätten einen Besuch abzustatten.

Natürlich herrscht auf den Straßen das Bunt der Uniformen vor. Viele Trachten verraten, wie stark auch bereits der Besucherzustrom aus den ländlichen Gebieten eingesetzt hat. Mit frohen Liedern ziehen die Angehörigen des weiblichen Arbeitsdienstes, des BDM. und der HJ. durch die Straßen. Mit klingendem Spiel marschieren die braunen, schwarzen und feldgrauen Kolonnen zu ihren Quartieren oder zu einer letzten Generalprobe. Die Verfasser der Festprogramme, Festabzeichen und Festpostkarten haben Hochbetrieb.

In der Innenstadt hat die Verkehrssperre bereits eingesetzt. Nur in den frühen Morgenstunden können die Gaststätten und die Geschäfte beliefert werden. Nur Wagen mit besonderen Ausweisen haben Durchfahrtsrecht. Am Hauptbahnhof, der immer neue Massen ausspeit, herrscht ein fast lebensgefährliches Gedränge. Schließlich laufen ja nicht weniger als 1069 Sonderzüge ein, die entladen und bis mehr als 200 Kilometer von Nürnberg entfernt abgestellt werden müssen. Diese Wagenzüge haben allein eine Länge von 170 Kilometer, und es ist unschwer zu erraten, welches Maß von organisatorischer Umsicht und aufopfernder Arbeitsleistung erforderlich ist, um allein dieses eine Problem zu bewältigen.

Außerordentlich stark ist auch in diesem Jahre das Ausland vertreten. Man hört alle Kultursprachen, und nicht weniger als 28 Nationen haben Pressevertreter entsandt, die die Heerschau der Bewegung, den Parteitag des deutschen Volkes in Wort und Bild festhalten wollen. Für sie und die deutschen und ausländischen Pressevertreter ist in bewunderungswürdiger Weise gesorgt worden, um ihnen die schwere Aufgabe tunlichst zu erleichtern. Zum erstenmal hat die Organisationsleitung Pressehelfer eingesetzt, die in ihren schmucken Uniformen eine neue Note in das bunte Bild bringen.

Auch die Zahl der Ehrengäste nimmt stündlich zu. Ueberall, wo die führenden Männer der Bewegung auf den Straßen erkannt werden, empfängt sie herzlicher Jubel.

In der Zeltstadt der 43 000.

Nürnberg, 8. September. Treue, Gehorsam, Kameradschaft erfüllt die Losungsworte des Reichsarbeitsdienstes, erfüllt die Gemeinschaft der 43 000 Arbeitsdienstmänner, die seit Montag in der großen Zeltstadt Langwasser bei Nürnberg versammelt ist. Diese Zeltstadt ist die größte der zehn gewaltigen Lager, die in den letzten Wochen durch sieben Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes im Weichbilde Nürnbergs, in Langwasser und auf der Schützenwiese, auf der Russenwiese und am Harnischschlag sowie draußen in Fürth errichtet worden sind.

Von den 2000 errichteten großen Zelten stehen allein in Langwasser 400, die bis zu 9000 Mann Platz bieten können. Seit Montag sind von dort in über 600 von diesen Zelten die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes untergebracht. Und wenn nach dem großen Appell des Arbeitsdienstes am Donnerstag die Männer mit dem Spaten Nürnberg wieder verlassen, dann wird die SA, die am Sonntag vor ihrem Führer aufmarschieren wird, in dieser gewaltigen Zeltstadt ihren Einzug halten.

Ein Besuch der Arbeitsdienstleute in diesem Lager ist ein Erlebnis ganz eigener Art. Diese gesunde, starke Jugend ist Sinnbild eines neuen Lebenswillens, eines starken Glaubens und des bewußten Einsatzes der ganzen Kraft des Einzelnen für die Gesamtheit von Volk und Vaterland. Nur drei Tage lang sind die 43 000 Arbeitsdienstleute in dieser großen Zeltstadt untergebracht; aber trotz der Kürze dieser Zeit sind sie bestrebt, dem Lager ein besonderes Gepräge zu geben. Jede Abteilung ist dabei bemüht, ihre Verbundenheit mit der engeren Heimat und mit dem gesamten Vaterlande zu zeigen. Jede Abteilung errichtet vor ihrem Zelt irgendeine Anlage, die mehr ist als ein bloßer Schmuck der schönen breiten Lagerstraßen.

Es durfte kein Material verwendet werden, das die Arbeitsdienstmänner nicht selbst mit ins Lager gebracht haben. Trotzdem entstand ein einzigartiger Lagerschmuck, in dem die Eigenarten der verschiedenen deutschen Stämme, aber ebenso auch ihre Verbundenheit untereinander zum Ausdruck kommt. Bei der Errichtung dieser Anlagen wetteifert die ganze Belegschaft eines Zeltes und der Feldmeister ist ebenso begeistert bei der Arbeit wie sein jüngster Kamerad.

Wenn man auf dem Wachturme steht, der im Mittelpunkt der Lagerstadt am Horst Wessel-Platz errichtet wurde, und von dort aus das Leben im Bereich der 400 Zelte beobachtet, dann kommt einem deutlich zum Bewußtsein, welchen Sinn ein solches großes Lager für die Festigung einer Gemeinschaft hat.

Gewaltig ist aber noch ein zweiter Eindruck, der den Besucher dieses Lagers nicht mehr verläßt. Die Organisation, die hier geschaffen wurde, um das Leben dieser 43 000 Menschen zu regeln und den Tag in Ordnung ablaufen zu lassen, ist vollkommen. Alles ist bis ins letzte gründlich durchgearbeitet, der Ordnungsdienst wickelt sich ebenso glatt und unauffällig ab wie die Verpflegung der vielen Tausende, die der Hilfszug „Bayern" besorgt. Die sanitären und hygienischen Einrichtungen stechen besonders stark von den bisher in Lagern üblichen Einrichtungen ab.

Die schönen breiten Lagerstraßen sind nach den Gefallenen vom 9. November 1923 benannt. Nur die eine der beiden großen Querstraßen trägt den Namen des Führers, während der schlichte Platz, der den Mittelpunkt des Lagers bildet, nach Horst Wessel benannt wurde. So ist auch äußerlich der Geist zum Ausdruck gebracht, der diese arbeitende Jugend des neuen Reiches zusammenschließt.

Abreise der Diplomaten nach Nürnberg.

Berlin, 8. September. Vom Anhalter Bahnhof fuhr am Dienstagmorgen um 9.45 Uhr der Diplomatensonderzug mit den am Reichsparteitag teilnehmenden Vertretern von 41 ausländischen Staaten nach nach Nürnberg ab.

Im sogenannten Fürstenzimmer des Bahnhofs empfing der Kommandant des Sonderzuges, Brigadeführer General von Massow, die Gäste, die während ihres Nürnberger Aufenthaltes wie im vergangenen Jahre wieder im Sonderzug wohnen werden. Die SS-Reiterstandarte 7, die auch den Diplomatischendienst für die Diplomaten versieht, hatte die breite Freitreppe hinauf bis zum Empfangszimmer ein dichtes Ehrenspalier gebildet.

Kurz nach 8 Uhr trafen die ersten ausländischen Gäste ein. Unter den 41 Vertretern befanden sich die Botschafter von der Türkei, Polen, Japan, Italien, Chile, China und Brasilien, die Gesandten von Schweden, Bolivien, Aegypten, Peru, Rumänien, Argentinien, Griechenland, Irischer Freistaat, Finnland, Portugal, Columbien, Uruguay, Union von Südafrika, Cuba, Iran, Irak, Lettland, Afghanistan, Jugoslawien, Ungarn, Nicaragua und Dominikanische Republik sowie die Geschäftsträger von Guatemala, Panama, Ecuador, Bulgarien, Estland, Venezuela, Litauen, Dänemark, Tschechoslowakei, Mexiko, Schweiz und Deutschösterreich.

Im Auftrage des Auswärtigen Amtes begleitete der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, und von der Privatkanzlei des Führers Hauptstellenleiter von Ihne den Zug.

Auslandsstimmen zum Parteitag.

London, 8. September. Die Morgenblätter berichten erneut über die bevorstehende Eröffnung des Nürnberger Parteitages. Der Sonderkorrespondent der Daily Mail in Nürnberg schreibt, nirgends könne der Führer ein tieferes Gefühl seines Triumphes haben als in der Stadt, wo er einst von Sozialdemokraten und Kommunisten niedergeschrien worden sei. Heute sei er in der Lage, am selben Platz Hunderttausende von Menschen aus allen Teilen Deutschlands zusammenzubringen, die seinen Worten lauschten und auf seine Anweisungen warteten.

Mailand, 8. September. Die norditalienische Presse weist auf die Bedeutung des Nürnberger Parteitages hin.

Der Corriere della Sera schreibt, am Vorabend des Parteitages träten in Berlin die Geschehnisse der europäischen Politik hinter dem Nürnberger Ereignis zurück. Der diesjährige Parteitag finde in einem Deutschland statt, das nach der Wiedererlangung seiner vollen Souveränität durch die Wiederbesetzung der entmilitarisierten Rheinlandzone und nach der Stärkung seiner militärischen Macht durch das kürzlich erlassene Gesetz seine Kraft zur Abwehr des Bolschewismus mobilisiere.

(Fortsetzung auf Sonderausgabe Nr. 2)

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.